

Botenblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Botenblatt“ erscheint mit sämtlichen Beilagen zum „Volk und Welt“. Es ist Publikations-Organ der gemeinsamen u. demokratischen Organisationen u. amt. Organ sozialist. Parteien. Schriftleitung: Dr. Wälderstraße 4, Merseburg-Bezirk, Nr. 200, 2407, 2505. Persönliche Anstaltsfreistellung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Einzelnummern einzeln bei den Zeitungsverkäufern in Halle und Merseburg erhältlich.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM, bei Zahlungsbefreiung, halbjährlich 10,00 RM, bei Abnahme von 12 Monaten 20,00 RM. — Einzelnummern 20 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Wälderstraße 4, Merseburg-Bezirk, Nr. 200, 2407, 2505. Postfachkonto 20310, Berlin.

Ministerpräsident Braun redet:

Hugenberg oder Sozialdemokratie

Die Junkersteppe will wieder den Staat beherrschen - Neues Defizit trotz Bränning wahrscheinlich

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun, der Spitzenkandidat der Sozialdemokratie Otho von Braun, sprach am Donnerstagabend in Königsberg in einer überfüllten öffentlichen Redeversammlung.

Braun, kürzlich erkrankend an die Reichstagswahlen vom Jahre 1928 an und stellte fest, daß sich die Sozialdemokratische Partei der Verantwortung nicht entziehen habe. Sie hat — so fuhr Braun fort — die Leitung der Reichsregierung trotz leerer Reichskassen und beginnender Wirtschaftskrise übernommen. Das wichtigste Ergebnis der Epoche dieser Beteiligung an der Regierung ist der Abschluß der Verhandlungen über den Young-Plan, in dessen Folge finanzielle Erleichterungen eintreten und die Abnahme vorzeitig von sechshundert auf vierhundert Millionen Reichsmark herabgesetzt werden. Die Gründe für die Aufnahme der großen Koalition liegen darin, daß die Deutsche Wirtschaftskrise, die Lösung des Finanzproblems nicht mit anderen Mitteln als durch einen finanziellen Kredit durchzuführen zu können, solange in der Welt nicht abgewendet hätte.

Die einseitige Ordnung der Reichsfinanzen ist ein sehr schwerwiegendes Problem. Es ist sehr leicht möglich, daß wir im Reich im Herbst vor einem neuen Defizit stehen, weil zu den sinkenden Einnahmen infolge der rückläufigen Wirtschaftsinflation trotz der Ermäßigung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung mit enormen Mehrausgaben zu rechnen ist. Denn vielleicht steigt das Heer der Arbeitslosen auf die Zahl von drei Millionen an. Mit Lohnherabsetzungen ist auch hier nichts zu erreichen, denn sie verhindern die Beschäftigung der Arbeitslosen. Lohnherabsetzungen erhöhen auch die Exportminderungen der deutschen Wirtschaft, weil in den anderen Ländern die gleiche Arbeitslosigkeit besteht und das begehrte Getreide darauf gerichtet ist, auch dort den Export zu erhöhen.

Augenblicklich wird ganz unangenehm die Notwendigkeit empfunden werden müssen. Wir müssen uns auf die Möglichkeit einstellen, daß wir im nächsten Herbst ein Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark verzeichnen werden, nicht aber die durch das Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark zu erwarten sind. Wir müssen uns auf die Möglichkeit einstellen, daß wir im nächsten Herbst ein Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark verzeichnen werden, nicht aber die durch das Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark zu erwarten sind.

Die einseitige Ordnung der Reichsfinanzen ist ein sehr schwerwiegendes Problem. Es ist sehr leicht möglich, daß wir im Reich im Herbst vor einem neuen Defizit stehen, weil zu den sinkenden Einnahmen infolge der rückläufigen Wirtschaftsinflation trotz der Ermäßigung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung mit enormen Mehrausgaben zu rechnen ist. Denn vielleicht steigt das Heer der Arbeitslosen auf die Zahl von drei Millionen an. Mit Lohnherabsetzungen ist auch hier nichts zu erreichen, denn sie verhindern die Beschäftigung der Arbeitslosen. Lohnherabsetzungen erhöhen auch die Exportminderungen der deutschen Wirtschaft, weil in den anderen Ländern die gleiche Arbeitslosigkeit besteht und das begehrte Getreide darauf gerichtet ist, auch dort den Export zu erhöhen.

Augenblicklich wird ganz unangenehm die Notwendigkeit empfunden werden müssen. Wir müssen uns auf die Möglichkeit einstellen, daß wir im nächsten Herbst ein Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark verzeichnen werden, nicht aber die durch das Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark zu erwarten sind. Wir müssen uns auf die Möglichkeit einstellen, daß wir im nächsten Herbst ein Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark verzeichnen werden, nicht aber die durch das Defizit von vierhundert Millionen Reichsmark zu erwarten sind.

Der Kongreß von Witten

Sozialdemokratie liegt über Diktator

Von Hermann Weibel

Was den Teilnehmern des Kongreß von Witten vergeblich machte, war der seine Beschlüsse und das ganze Zusammenhänge betreffende Bericht. Eduard Bernstein.

In der vierten Augustwoche des Jahres 1880 herrschte in den Kreisläusern der politischen Arbeiter der Berliner Polizeipräsidiums eine große Unruhe. Die Reichsregierung hatte den Kongreß von Witten einberufen, um die Sozialdemokratische Partei zu einem Kongreß zu zwingen. Die Reichsregierung hatte den Kongreß von Witten einberufen, um die Sozialdemokratische Partei zu einem Kongreß zu zwingen.

Die „Reichs“, die „Wende“ waren die deutsche Sozialdemokratie, und der Kongreß mit dem Reichsminister ein großes Ereignis. Der Kongreß von Witten war ein großer Erfolg für die Sozialdemokratie. Die Reichsregierung hatte den Kongreß von Witten einberufen, um die Sozialdemokratische Partei zu einem Kongreß zu zwingen.

Die Reichsregierung hatte den Kongreß von Witten einberufen, um die Sozialdemokratische Partei zu einem Kongreß zu zwingen. Die Reichsregierung hatte den Kongreß von Witten einberufen, um die Sozialdemokratische Partei zu einem Kongreß zu zwingen.

Die 56 Delegierten, die sich neben Vertretern der deutschen Arbeiter in Frankreich, Belgien und der Schweiz eingefunden hatten, kamen aus allen Teilen Deutschlands, vom äußersten Nordosten abge-

Neuer Anschlag auf das Gewerkschaftshaus in Hannover

Reichsbannerwache verhaftete einen der Nazistrolche

Am die Aufführung des Bombententativs.

Das Berliner Polizeipräsidium hat am Donnerstagmorgen in Hannover einen Mann verhaftet, der ein Mitglied der Innern einen Kommunisten mit dem Namen einführte. Der Mann wurde in Hannover verhaftet, der auf Grund seiner Erfahrungen bei der Aufführung früherer Bombententativs an der Aufführung des Bombententativs auf das Gewerkschaftshaus in Hannover mitwirken soll.

Triumph über das Entnazifizierungsgericht.

In Gumbinnen, wo ein Recht gegen die Nazis und die Nazis.



„Gottlos, alle geistigen Waffen kann und wird Wägen nicht nehmen!“

Gewerkschaften und Wahlkampf

Der Eisenerz für die Sozialdemokratie

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat auf seinem letzten Kongreß die Wahlkampfstrategie für die Reichstagswahlen beschlossen. Er weist darin darauf hin, daß die gewerkschaftliche Klasse mit Hilfe aller bürgerlichen Parteien verfahren, den durch die Staatsumwälzung erreichten Einfluß der Arbeiterschaft auf Staat und Wirtschaft zu vermindern. Die erbitterten Kämpfe um die Verhinderung der Arbeitslosen, Kranen und Invalidenunterstützung seien nur Vorposten der großen Kämpfe gegen die Sozialdemokratie in den letzten Jahren. Die gewerkschaftliche Klasse muß die Wahlkampfstrategie für die Reichstagswahlen beschließen. Er weist darin darauf hin, daß die gewerkschaftliche Klasse mit Hilfe aller bürgerlichen Parteien verfahren, den durch die Staatsumwälzung erreichten Einfluß der Arbeiterschaft auf Staat und Wirtschaft zu vermindern.

Sanierung überausbedeutender Großgrundbesitze

Nach der Reichstagswahl vom 14. September 1930 wird man im Reichstag vor den gleichen Problemen stehen wie bei seiner Auflösung. Der Reichstag wird zu den inwischen erlassenen Anordnungen Stellung nehmen müssen. Beschließt sich die Zusammenfassung des Reichstages nicht wesentlich zugunsten der Regierung, so wird die Reichstagswahl, so wie bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930, wieder mit Hugenberg oder mit der Sozialdemokratie zusammen an die Lösung der Probleme heranzutreten. Nach Oberbürgermeister Anführungen wird man auf der Reichstagswahl die großen Probleme wieder lösen mit seiner Einigkeit und Sparsamkeit. Hinter dieser Forderung verbirgt sich aber nur der Wunsch, daß die Kräfte die Leitung der Staatsgeschäfte haben sollen, und der Glaube, daß nur sie zur Führung berufen seien. Die altpreussische Sparsamkeit war aber nur eine Sparsamkeit nach unten und sie wurde nur propagiert, um zu verhindern, daß der Großgrundbesitz seine schicksalhaften Entschlüsse verweigert. Der Kampf Hugenbergs um die Sperrung der Reichstagswahl hat das Streben des Reichstages um die Reichstagswahl ins rechte Licht gesetzt.

arbeiter noch besonders auszuweisen bedürfte, indem er 18 1/2 in der Zeitungszeitung...
Urteil soll verurteilt werden, dass Herr Ruffner bei einem solchen Moment und Spruch: „Ja, wenn nicht anders, dann besagte ich den Ruffner!“

Saalkreis

Ökonomie und Einnahmen

Leipzig. Vorpolemabend nach 6 Uhr erstreckte sich die Besprechung der Ökonomie und Einnahmen der Saalkreisverwaltung. Es beantragte Ökonomie und Einnahmen der Saalkreisverwaltung...
Am 20. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 21. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 20. d. M.

Am 20. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 21. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 21. d. M.

Am 21. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 22. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 22. d. M.

Am 22. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 23. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Kreis Dessau

Wo bleibt die Ober-Strasse?

Die Polizeibehörde gibt bekannt, dass eine der neuen Straßen in der Nähe des Friedhofes...
Die Polizeibehörde gibt bekannt, dass eine der neuen Straßen in der Nähe des Friedhofes...

Wir möchten den Polizeibehörde...
Wir möchten den Polizeibehörde...

Einwohner

Der Ausschuss der Deutschen Mannschaften

Der Ausschuss der Deutschen Mannschaften...
Der Ausschuss der Deutschen Mannschaften...

Am 14. d. M.

Am 14. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 15. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 15. d. M.

Am 15. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 16. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Kreis Liebenwerda

Streiflichter vom Amtsgericht Elstertal

Der Streiflichter vom Amtsgericht Elstertal...
Der Streiflichter vom Amtsgericht Elstertal...

Am 17. d. M.

Am 17. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 18. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Die Angelegenheit von Leipzig und Langensalza...
Die Angelegenheit von Leipzig und Langensalza...

Kreis Jorgau

Der Landesherrschat arbeitet

Der Landesherrschat arbeitet...
Der Landesherrschat arbeitet...

Am 18. d. M.

Am 18. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 19. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 19. d. M.

Am 19. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 20. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 20. d. M.

Am 20. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 21. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Wie Lehrer Bösch stittliche Bildung vermittelt.

Am 14. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 15. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 15. d. M.

Am 15. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 16. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 16. d. M.

Am 16. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 17. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 17. d. M.

Am 17. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 18. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 18. d. M.

Am 18. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 19. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Am 19. d. M.

Am 19. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...
Am 20. d. M. hat die Saalkreisverwaltung...

Unsere Leser berücksichtigen

Sanitas-Bad

Mittelsstraße Nr. 20 a

Ernst Thälmer, Halle a. S.

Spezialität: Moderne Laminatarbeiten

Leonhardt & Schlegler

Eisen- und Emailwaren, Glas, Eisen, Steingut und Porzellan

Haflema

Katholische Fein- und Nahrungsmittel-Fabrik GmbH

Sierrenhüte und -Mützen

Strasburger Färberei

Siegmund Gade

Polstermöbel aller Art

Die Volksblatt-Druckerei

druckt alles für alle!

Edmund Fuchs

Der höchste Genuß!

Franz Adam, Glasermeister

Halle a. S., Gr. Klausstr. 1-3

Das Volksblatt gehört in jedes Haus!

Massagen, Bestrahlungen, Bäder aller Art

Harmann & Hansen

Holz- und Plattenwerk

Meckelstr. 6

arbeitet schnell, gut und billig!

Halle an der Saale

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
Telefon 261 12, 261 42 und 354 21

Zweigstellen in: Ammendorf, Beesenlaublinden, Könnern, Löbeln, Niemberg, Wettin
Annahmestellen in: Dölau, Lettin, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Telkha. Annahme von Sparsamlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219300822-18/fragment/page=0007



Das Kind • fürs Kind

August!

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.

Und wie auch Volk? Wir Jungen?
Ja! Wir sind das Volk von morgen. Und wenn wir morgen die Staatsgewalt sind, dann müssen wir heute Bescheid über sie wissen und angelehrt werden, um sie anwenden zu können. Aber sagt selbst: Reicht ein Tag Befreiungsfeier dazu aus? Ihr habt ihn ja wieder einmal hinter euch und wir Bescheid. Wenn die Feiertage gut war, dann wird sie euch als angenehmes Schlußereignis in Erinnerung bleiben, und dann ist leicht daran, dann ist dieser Tag eine leere Stelle in eurem Gedächtnis.

Aber wir, euer Paul und Klärchen, haben eine Feiertage gehabt, an die werden wir wohl immer denken. Und die sind schon lange vor dem Befreiungstag. Ihr wißt doch, daß wir während der großen Ferien an der Ostsee waren. Auf der Ostsee hatten wir ein Programm, das heißt: Lager der „Kinderrepublik“ bei Bülow aufjuhlen. Wie gedacht, so geschehen. Zunächst erreichten wir Wodden, das Erholungsheim der „Arbeiterwohlfahrt“. Und dann hatten wir feierlichen Abschluß, das heißt, da flatterten nicht hinter ihm schon an langen Masten breite rote Fahnen. Erst wollten wir nicht glauben, daß sie über der Kinderrepublik wehen, denn wir jucheten sie noch viel näher bei Bülow. Aber es war schon richtig. Und darum freuten wir uns, als die französische Revolutionsfahne des Wohlfahrtsbundes uns telephonisch mit der Setzung des Lagers bekanntmachte. Die erlaubte uns auch einen Besuch, dem „Schiffmeister“ von einer Kinderregierung dürfen „sozusam immer besuchen“.

Da hat sich der alte Herr ein einziges Mal über bloß eine kleine Weile. Zante Gewerkschaft ist natürlich mitpostig. Die hat aber erst Geduldungen gemacht! Da war voran der große Klug. Und dann die vielen hohen Fahnenmaile mit den flatternden Fahnen. Und freute uns, die große braune eine Reihe von großen und kleinen „Dorfen“ hier bei jeder Gruppe. Die Gewerkschaften aber waren nur Kinder. Und für alles, was in dem Dorfe und mit dem Dorfe zu tun hatte, waren diese Kinder verantwortlich. Alle Dörfer zusammen machten wiederum von Kindern regiert, denn jedes Dorf wählte Genossen, die sich in einem „Parlament“ trafen und dort über all das sprachen, was für jeden zu tun war, der zu der Republik gehörte.

Das waren dann die ersten Besuche, die wir machten, etwa 1900 Kinder. Vorher sind über 2000 gewesen, aber die Hamburger Schulen hatten ein paar Tage zuvor wieder angefangen und da hatten die Hamburger Kinder schon vor den anderen gesammelt. Damit nun jeder Bescheid über jedes Ereignis nicht nur noch in den Dörfern und gelassen werden konnte, da gab es eine „Brotzeit“. Die war aber auf einem riesigen Brettergestell angebracht und somit für jedermann sichtbar. Das in diesem Lager auch alle wertvollsten Angewandtheiten, wie Baden, Waschen, Besenputzen, Verkauf von Kleinbedarf, Post usw. von Kindern geregelt oder wenigstens kontrolliert wurde, das kommt ihr euch denken. So hatten die Republikaner nicht nur einen Tag, sondern ihr Wodden lang ihre Angewandtheiten selbst geregelt und freunden wie Schwestern der Gemeinlichkeit über, noch dazu junger Menschen (sozusam an eigenen Reibe verspüren können. Seht, ihr Freunde, das würde ein von einem Kaiser oder König oder sonstigen Herrschen regiert, das niemals tun dürfen, wußt ihr doch alles nach mitreden dürfen, nach Bescheid und Rommande erlaubt worden wäre. Wenn aber die Staatsgewalt vom Volke ausgeht, dann muß das Volk schon fröhe lernen, wie das möglich ist. Und dann, dann es die „Kinderrepubliken“ und der großen Freiheit, der es erst ist mit unserer Verfassung. Das ist die Sozialdemokratie, und darum wünschen wir ihr von Herzen, daß sie bei der Reichstagswahl am 14. September recht viele Stimmen bekommt. Wenn die nächste Kinderrepublik entsteht, dann wird die Wahl schon über sein, und wir werden dann wissen, ob sich unser Wunsch erfüllt hat.

Und was mach der Alois?
Ihr habt euch vielleicht geirrt, daß der Alois nicht mit im Festlager war. Ja, das ist eine pupige Fabel, das werden ihr schon selber gemerkt haben. Denn daß es ein paar Tage mit uns an der Ostsee war, das bekam er wieder das Recht. Zum Abschluß ließ er uns noch den Bericht von seiner wunderbaren Rettung auf dem Zirkus fliegen mit dem Bismarck, daß wir ihn in der Kinderregierung veröffentlichen möchten. Und das soll hiermit geschehen.

Wie ich nach Hau-e!-wa kam.
Also, da sass ich blau-e!-wa in dem berühmten Walffische und wusste meinem Lebe keinen Rat. Wenn doch wenigstens Gramophon oder Radio vorhanden gewesen wäre! Ein paar dicke Bücher, das war alles. Ein Glück, dass es Lüge gab, weil ich wollte. Das war nämlich sehr einfach. So ein Walffisch hat unter seiner Haut eine meterdicke Schicht von Tran. Den kann man aber, das hatte ich bei den Fröschkissen gesehen, gut zu leicht gebrauchen. So schmeckt mir nach Bedarf von der Wand meinen Tran, quetschte ihn in einen hohen Walzahn, der sich in der Ecke herumtrieb, und meine „Tranfusseln“ war fertig. Nachher war es so, daß ich ein kleines Schiff in der Nähe vorfahren und mich erlösen würde. Darum mußte ich mir eine Notfahne bauen. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Was blieb mir übrig, als mein Hemd zu nehmen. Zudem war es ultrarotes rot gefärbt, denn die sogenannten „Kommunizisten“ in der Umgegend von Muscau bei Leipzig in S. A. C. H. E. N. tragen lauter solche Hemden, und die hatten mir wegen „Tapferkeit vom rechten Oppo“ (Popo wollten sie nicht in dem

Volk der Arbeit kommt!



Wir wogten kann an sie zu denken, und kennst kann sie, als das Schiff dem halben Steuererle Senken. Zu letzteren schon an Klipp und Riff. Tromm, tromm, tromm und tromm —
So fahrt sie unter Volk bis heute, umgibt dem Hof der alten Zeit, und schüttelt sich die selbe Meute. Mit jeder Hand vom Feiertag. Tromm, tromm, tromm und tromm —
Nun schreit sie, singt feste Strohe, schreit euch haben sie zum Gruß! Wer sie nicht hören, der schreit sie wieder. Gedenken ist am dem Tag! Tromm, tromm, tromm und tromm —

Die Halleischen Gewerkschaften marschieren am Sonntag, dem 24. August!

Nehmt nicht an dem Umzug teil! Aber geht zum Fest in den Volkspark! Dort ist auch für Euch gesorgt!

Etwa sieben Zehntel der organisierten Arbeitnehmer (81 Prozent der Arbeiter, 27 Prozent der Angestellten) haben hinter der freigeberwirtschaftlichen Richtung. Die größten Arbeiterverbände der freien Gewerkschaften waren die folgenden:

	Zahl der Mitglieder	
	1928	1929
Metallarbeiterverband	816 000	944 000
Fabrikarbeiterverband	423 000	477 000
Baugewerksbund	482 000	488 000
Berufsgewerksverband	351 000	890 000
Textilarbeiterverband	301 000	311 000

Mund nehmen) ein solches Hemd verehrt. Bloss um eine Stange war ich längere Zeit recht verlegen. Aber was entdeckte ich da eines Tages? Hatte sich doch der Schlaumehl der Jomsa ein schönes lange Zuckerstange und wie die Konservendbüchsen versteckt! Und wenn ich auch gern Zucker mische, meine Rettung war mir doch lieber. Also band ich mich langsam an die Zuckerstange, schaufelte ein kleines Loch in den Speckblock meines Walffisches und richtete die Stange auf.

Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich diese Stange eines Tages von oben bis unten von grossen Vögeln besetzt finde, die sich so in die Stange verblissen hatten, dass sie nicht mehr los konnten und gerade im Begriff waren, mit samt der Stange davon zu fliegen. Rasch entschlossen hole ich meine sieben Sachen, die im Walffisch lagen, hänge mir sie um, lockere die Stange und — hast du nicht gesehen, geht die Luftfahrt los. Beim genaueren Zusehen erkenne ich auch die Vögel. Ich hatte sie in „Kriechenland“ zu Hunderten beobachtet können. Dort wurde mir erzählt, es wären die berühmten „Kranache des Pflikus“. Na gut, vielleicht schlepten sie mich nach dort, denn ich wusste ja überhaupt nicht, wo ich mich befand. Aber es kam anders.

Als wir abflogen, war es spätnachmittags, und schon fing es an zu dümmern. Da erblickte ich an meinem gelstigen Horizont so etwas wie Land. Hinter mir wollte gerade die Sonne verschwinden. Und an der Art, wie sie das an-

ging, erkannte ich auch, wie das Land liess. Es gingen nämlich von der untergehenden Sonne recht merkwürdige Strahlen aus. Sie standen mit feiner Spitze am Sonnenrande und wurden nach allen Seiten hin immer breiter. Das konnte kein anderes Land als „Schl-Pang“ sein, dort muss die Sonne so untergehen, weil der Kaiser oder „Nickado“ dieses Landes zugleich „Himmelssohn“ ist und daher auch die Mutter Sonne das zu tun hat, was er für richtig hält. Nun war es den Schöpfergänger in den Kopf gekommen, auf ihre Fahne die Sonne zu malen, wie sie solche komischen Strahlen ausschicket. Was blieb ihr da übrig? Sie musste sich nach der Fahne richten und seitdem weiss jeder Weltreisende, der die Sonne so untergehen sieht, dass er sich im Lande Schl-Pang befindet. Und so kam auch ich dorthin. — Freilich zunächst in seinen oberen Regionen. Aber auch dafür hatte der Nickado gesorgt, dass ich schneller, als ich dachte, zu Lande kam. Pflöckchen knallte es um mich herum, und Sprengwolken von kleinen Bleikugeln sausten um mich herum. Meine Flieger wollten nun mit Gewalt vom Zucker los, und so entwischte einer nach dem andern. Natürlich senkte sich mein sonderbares Flugzeug, erst langsam, dann immer rascher, und zuletzt knallte ich auf die Erde, das mit Hören und Sehen verging. Aber ich sollte sehr schnell wieder zu mir kommen, denn eine ungeheure Menge von Menschen hatte sich um mich herum versammelt, und ein paar von ihnen klopfte auf mir mit Bambusstöcken her-

um, dass ich dachte, Ostern und Pfingsten seien auf einen Tag, ich hatte noch den Einfall, meine Stange, die sowieso zerbrochen war, in noch kleinere Stücke zu zerbrechen, davon auszuteilen und die schlagenden Onkels zu beruhigen. Das gelang denn auch. Leider war der andere Teil nicht damit zufrieden, sondern er stürzte sich auf die glücklichen Empfänger. Auf diese Weise erhielten meine Pflöcker mit Zinsen zurück, was ich von ihnen empfangen hatte. Zuletzt nahm es mich nicht wunder, dass der Ort, bei welchem ich unter so eigenartigen Umständen gelandet war, den Namen „Hau-e!-wa“ trug. Das ist die Geschichte meiner wunderbaren Rettung aus Seemat.

Unser Kinderfest.

Bruno Begei schreibt uns:
Am Sonntag, dem 29. Juni, feierte der Konsumverein zu Roitzsch sein 2. Kinderfest. Wir Kinder freuten uns schon lange darauf. Am Sonnabend, dem 28. Juni, machten wir einen Fackelzug. Wir marschierten abends um 1/2 Uhr mit Musik und brennenden Fackeln vom Festplatz. Das war, was gab das allemal für einen Jubel, wenn eine Laterne Feuer gefangen hatte. Am Sonntag marschierten wir um 1 Uhr von der „Gemeindefriede“ ab. Der Zug bewegte sich durch das Dorf zum Festplatz. Hier stellten wir uns zum Spiel auf. Wir großen Knaben übten eine Turngruppe. In der ersten machten wir einige gymnastische Übungen. Dann folgten allerlei schöne Spiele, wie Würfelspringen, Fackelreiten und Hindernisläufe. Da es ein heisser Tag war und wir Durst bekommen hatten, gingen wir erst einmal trinken. Dann kam das Schöne für uns Jungen, nämlich das Schlingenklettern. Auf einer hohen Stange, welche allerdings mit Schmirkele überzogen war, wickelten uns allerlei schöne Sachen, wie Tischmesser, Schmirkele, Koffel, Weisheit und Federhalter. Quers holten wir die Tischmesser herunter, dann die anderen Sachen. Als wir uns ausgeliebt hatten, führten einige Jungen und Mädel aus dem Arbeiterverein „Jahn“ Stoffstücke und Freiwörter vor. Danach gingen wir zum Kaffeetrinken. Wir bekamen jeder einen schönen Toff, auf welchem geschrieben stand: „2. Kinderfest Konsumverein Roitzsch 1930“. In diesen Toff liehen wir uns Kaffee füllen. Dazu bekamen wir auch Wägen. Jetzt wurde Schachspielen und Tischspielen gemacht. Beim Tischspielen mußte manche alle Wägenstücke daran glauben. Danach kam die Gansspieß für uns in Form einer großen, die mit Brot bestrichenen Wurst. Was das ein prächtiges Schmaus! Das mitterwilde schiffische Wurstwerk stand still. Jetzt kam noch eine feine Verbesserung. Es wurden papierne Ballons mit beiger Luft gefüllt und abgeblasen. Auf sie setzten sie auf Nimmerwiedersehen davon. Damit war das Fest beendet und wir gingen frohlich nach Hause. Freundschaf!

Euer Bruno Begei, Roitzsch, 13 Jahre alt.

Ein Rechenwunder

Du kannst ein verblüffendes Rechenwunder auf folgende Weise ausführen:

1. Laß deinen Freund zwei beliebige siebenstellige Zahlen fortläufig untereinander schreiben! 5 663 891
4 231 906
2. Schreibe du abdann darunter ebenfalls eine siebenstellige Zahl! Dabei wähle aber die einzelnen Ziffern so, daß sie die beiden siebenstellige Ziffern je einmal zu 9 ergänzen! also (4 231 906)
5 768 098 5 768 098
3. Die vierte siebenstellige Zahl schreibe dein Freund 2 574 900
4. Die fünfte Zahl schreibe du wieder und zwar in der gleichen Weise wie vorher; also: (2 574 900)
7 425 009 7 425 009
5. Die sechste siebenstellige Zahl schreibe dein Freund 9 315 876
6. Die siebente und letzte Zahl schreibe du, wie vorher; also: (9 315 876)
0 684 123 0 684 123

Jetzt kommt das Rechenwunder! Du kannst nämlich die sieben siebenstelligen Zahlen viel, viel schneller aufzusammeln als dein Freund.
Wie machst du das?
Du nimmst einfach die oberste Zahl (5 663 891), ziehst 3 davon ab (5 663 891 - 3 = 5 663 888) und freilich zuletzt eine 3 von der ganz. Zahl; also: 56 668 888.
56 668 888 ist das Endergebnis der großen Rechenwunder.

Das Rechenwunder ist leicht. Du wirst es nach kurzer Übung jedesmal in wenig Sekunden fertig bringen, und dein Freund wird — staunen!
(Quintus Kriemhildsboden.)
Rästel-Spielungen aus voriger Nummer kommen in der nächsten.
Freundschaf. B. u. B.



Erziehung zur Verkehrsdisciplin auf der Landstraße

Hier die Landstraßenverkehrsregeln - Sie sind unverständlich geblieben!
Ihre Beamten wissen nicht! - Herr Gemeindevorsteher, weisen Sie den richtigen Weg!

Das häufige Anwohnen des Verkehrs auf den Landstraßen macht die Erziehung der gesamten Bevölkerung zu einer besseren Verkehrsdisziplin auch auf den Landstraßen notwendig. Diese gemäß nicht leichte Erziehungsarbeit ist im öffentlichen Bewußtsein der Landstraßenverkehrsregeln übertragbar worden. Einem unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, wie diese Beamten ihrer verantwortungsvollen Dienst ausüben.

Die Landstraßenverkehrsregeln als Beherrin. In der Regel führt der Wagen der Landstraße entlang, kreuzt ab, überquert das erste Dorf und - kann nicht sich das erste Dorf der neuen Einrichtung. Das heißt, wenn man hier von einem Dorf überquert reden kann. Ein anderer Dorf wird darüber angesetzt, daß es nach den geltenden Bestimmungen auf seinem Fortrad keine Kinder über sechs Jahre und erst recht nicht Erwachsene mitzuführen darf. Außerdem muß sich, wenn er sein noch nicht sechs Jahre altes Kind mit auf dem Rad befördert, noch ein Fahrradstiel befinden.

Der hiesige Landmann ist ganz verblüfft, daß höhere Verkehrsbeamte ihn so freundlich darüber aufklären und ihm zum Schluß noch eine glänzende Weiterfahrt wünschen. Wahrscheinlich sah er in dem Beamten einen Strafmandat. Das ist aber nicht der Zweck der Landstraßenverkehrsregeln. Sie soll belehren und nicht strafen. Daß natürlich die verurteilten Eindrücke die Strafe in Gestalt eines Strafmandats nicht ausblenden kann, ist wohl verständlich.

Kontrolle der „Beschilderung“

Die Tür des Wagens klappt wieder zu und weiter geht es. An einem Ende Landstraße, das gesperrt ist infolge von Straßenarbeiten, werden die Sperreinfahrer und Umgebungspläne einer scharfen Kontrolle auf ihre Richtigkeit unterzogen. Zwar stimmen die Sperreinfahrer und die Richtungszeichen. Die Beschilderung in dem Dorf aber, welche durchfahren werden muß, befinden sich in einem bedauerlichen Zustand der Verwirrung, daß sich ein jeder Kraftwagen verschauen muß. Der Gemeindevorsteher des in dieser Beziehung etwas sehr nachlässigen Ortes wird wohl sehr erstaunt gewesen sein, wenn er in der nächsten Tagen von seinem Landrat ein amtliches Schreiben bekommt, in dem ihm sehr freundlich, aber ebenso bestimmt ans Herz gelegt wird, die Beschilderung in seiner Ortschaft in einen dem Abrechnungsweide entsprechenden Zustand zu versetzen.

Dies ist mit einer der Hauptaufgaben der Land-

straßenverkehrsregeln, für die „beschilderung“ der „Beschilderung“ zu sorgen, darauf zu achten, daß überall die Sperreinfahrer und Richtungszeichen angesetzt sind, daß an jeder Wegerecke deutliche höhere Beschilderung sich befinden.

Die Verkehrsregeln im Winter. Ganzwohl, so hoch ist die Polizei auch mal sein. Sogar auf die Lauer legt sie sich, um sich ursprünglich auf nichtschneidende Opfer zu fügen. Aber keine Panik, es regnet ja keine Strafen. Im Gegenteil.

Kammt da ein Laßwagen auf der Landstraße von Berlin nach Halle, bei dem die Anhängerbrücken trotz guten Zurechtens nicht funktionieren wollen. Der Fahrer erhebt nicht etwa einen Tag Haft, der Führerschein würde ihm nicht entzogen. Es wurde ihm nur mitgeteilt, daß eine beratliche Besprechung selbst als auch für die übrigen Straßenbenutzer sehr gefährlich sei. Der Mann hörte aufmerksam zu, stimmte den Ausführungen sogar nachsinnend zu.



Das Auto der Strafe.

bei und versprochen sich zu bessern. Gleich darauf wird die Strafe dem einmündigen Zustand der Kraftfahrzeuges festgestellt. Hier war dann die Beobachtung auf beiden Seiten besonders beachtlich.

Ordnung Disziplin

Genau wie die Feuerwehr in der Stadt, so muß auch die Strafe oft helfend eingreifen. Es gab am Abend ein Motorradler taucht auf einem Stein am Rande der Landstraße und verweigerte sich, denn ihm sollte kein Licht aufgehen und ohne dieses konnte er doch am Abend auf der verkehrsreichen Landstraße nicht weiter kommen. Außerdem war ihm die Luft am Vorderbord ausgegangen. Der Koffer des Straßenscheiners rief sich! Zum Wohlsein kommen aber keine weiteren Worte über den geflochtenen Eier, sondern das Handwerkszeug des Ordnung Disziplin, der hier helfend eingreifen soll und es auch gerne macht.

Dieser Wunderhalter enthält ja ziemlich alles, was zu einer modernen Behandlung eines Falles nötig ist. Ein kräftiges Schlagzeug, eine Säge, ein Beil, Werkzeug, einen Verbrennstoff, einen Photopapparat, Lichtgeräte und allerlei weitere Herrlichkeiten. Damit wurde dem ganzen Bewußtsein seine Handlung in Ordnung gebracht und er war so erpönt über die Samariterdienste der Polizei, daß er noch den Wunsch äußerte, man möchte ihm auch noch sein Vorderbord aufpumpen. Ein Bild auf seine Armmuskeln brachte die Strafe aber zu der Überzeugung, daß diese Arbeit wohl am besten von ihm selbst vorgenommen werden könnte, zumal sein Lebensumstand jetzt schon bedeutend geliegt war. Was er denn auch tat. Verblüfft löste er dann heimwärts.

Die Kontrolle wird kontrolliert

In hiesigen Tagen will der Straßenscheinere gerade um die Ecke laufen, als sich ihm zwei hiesige Kraftwagen nähern. „Halt! Autokontrolle!“ Zwei Landstraßenmeister halten jedes Auto an und kontrollieren das Fahrzeug, ebenso die Beschilderung seines Führers. Der Straßenscheinere war nicht schlecht und die Strafe konnte dann nicht gehen, sein es sich herausstellte, daß die hiesigen Landstraßenmeister auf einmal ihren Chef, den Verkehrsbeamtenhauptmann anfragen hielten. Jedemfalls löste sich alles, hier aber wörtlich genommen, in Wohlgefallen.

Es steht auch die Polizei machtlos vis-a-vis! Ausland ist nun mal Ausland! Da kann man halt nichts machen! Diese hiesige Erfahrung mußte die Verkehrsregeln ebenfalls machen. Hat jenseit

der Strafe mußte sie anhaltendes Gebot passieren. Da hatte sie als preschliche Polizei nichts zu sagen. Dann der gelegenen und sozial gerechten Anteilnahme! Sie mußte es sich vielmehr gefallen lassen, daß ein hiesiger Verkehrsbeamter gerade als wollte er diese Polizei so recht zum Defekt herbeiführen auf der linken Straßenseite vor ihr herfuhr und mit aller Gewalt verhindern wollte, daß der Wagen der Strafe ihn mit seinem Vorderrad überholte.

„Halt! Ein Anhaltener! Gott sei Dank! Und mit hat kein preschlicher Gebot was zu sagen. Das wäre gelacht! ! !“

Eben solches Verkehrsregeln sind jetzt im Sozialstaat eingegriffen worden. Jede hat einen

sehr großen Reiz zu besitzen, so daß der Dienst keineswegs als eine Schulungsaufgabe angesehen werden kann. So ist unsere Strafe zu häufig für die ganze Provinz Sachsen und den Regierungsbezirk Kassel. Fast Tag für Tag sind die Beamten unterwegs, immer auf der Landstraße. So eine „Strafe“ hat sich als drei Beamten zusammen: aus einem Kraftwagenführer, gewöhnlich einem Schulpflichtbeamten, einem Gendarmeriehauptmann und einem Beamten der Landstraßen. Immer sitzen sie die Landstraßen entlang. In nächst in den Monaten August, September und Oktober, dann wieder im nächsten Sommer. Die Beamten sind für diesen Dienst besonders vorgebildet auf dem Polizeistandpunkt für Technik und Verkehr. Ihre Aufgabe: Erziehung zur Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen, die heute bei der Veränderung von der Bahn zur Landstraße und der damit verbundenen ungeheuren Erigerung der Verkehrs auf der Landstraße besonders notwendig geworden ist. Wk.

Schlägerei der Kommunisten

In Danzig kam es am Donnerstag gegen Mitternacht anlässlich einer Besprechung der Kommunisten zu einer Schlägerei mit Kommunisten. 5 Personen erlitten so schwere Verletzungen.

Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden mußten. Etwa 10 Personen wurden von der Polizei überwacht.

Hohe Justizstrafen wegen Streikunruhen

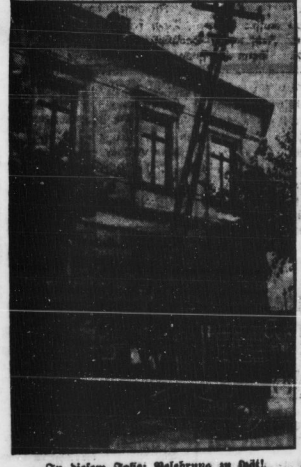
Ausland speert diesen revolutionären Protestanten die Gesetze.

Der oberste Gerichtshof Nord-Karolinas in Amerika bestätigte das Urteil gegen den kommunistischen Organistator der Dis-Stranten und sechs Zeitschriften, die wegen Verstoßes des Polizeijohes überholt während der vorjährigen Streikunruhen in Gastonia zu 12 bis 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden waren. Der Gerichtshof verteidigte die Einschränkung revolutionärer und antireligiöser Gesichtspunkte der Angeklagten in das Vorverfahren, obgleich die Erörterung dieser Punkte seinerzeit ungewisshaft die Gesammten gegen die Angeklagten beeinflusste. Der Gerichtshof legte sofort Berufung beim Obersten Staatsgerichtshof ein.

Wie wir bereits erfahren, befinden sich sämtliche gegen hohe Ration freigelegenen Angeklagten gegenwärtig in Deutschland. Die verurteilten wiederholt nach Rußland weiterzureisen, jedoch würde das Einreisegeld von den Comets abgefordert werden. Sollten die Verurteilten nicht zurückkehren, was unwahrscheinlich ist, so verfallen die beträchtlichen Rationen, die teilweise in internationalen Organisationen gestellt wurden.

Eröffnung der Juni- und Jhono-Schau

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1930, die zum ersten Male mit der Jhono-Schau Berlin 1930 verknüpft ist, wurde heute vor einem nahezu 2000 Personen umfassenden Kreis von Ehrenmitgliedern aus allen Kreisen der Wissenschaft und Industrie, der Politik, Diplomatie und Presse um 10 Uhr vormittags feierlich eröffnet. Die zum Vordruck zusammengeschlossenen sechs Hallen bieten sich im Schilde der Hagen des Reiches, Preußens und Berlins außerordentlich eindrucksvoll dem Auge des Betrachters dar. Zum ersten Male präsentiert sich das Gesamtbild der Ausstellung durch die neuangelegenen Sammlungsarrangements in einem städtebaulich interessanten und in hohem Maße



In diesem Falle: Befreiung zu spät!

WART LISTE 1

Gegen Verfassungsdiktatur

Gegen Faschismus!

Gegen Brünningschen Steuermirwar!

für Sozialdemokratie!

Serial-Tage

25⁹⁹ 95⁹⁹ 2,95 4,95

48⁹⁹ 1,95 3,95

..... sind Stadtgespräch

J. Lewin

Halle a. S. Marktplatz 3-6 Neubau

Beginn. Freitag, den 22. August 1930
Beachten Sie unsere Schaufenster
Sie sagen Ihnen alles

Die weiße

Interessante Innendekoration

Insatation

Handarbeiten

vorgezeichnet auf gutes, weißes Hausstuch, schöne neue Dessins

Quadrat ca. 30x30	0,15
Schoner ca. 40x40	0,40
Ovale Decken ca. 40x70	0,65
Mitteldecken ca. 60x90	0,75
Kaffeewärmer steilig	0,85
Ovale Decken ca. 45x90	0,95
Kissen mit Rücken	0,95
Tischdecken ca. 130x150	2,95

Gardinen

Gardinen-Meterware	0,68
Spannstoffe zum Festlegen von Gardinen	0,95
Stores beste Strapazierstoffe, ca. 120 cm breit und 200 cm lang	1,95
Landhaus-Gardinen	
weiß und lila, bunte neuartige Stoffe	
gelangen besonders zum Verkauf!	
Künstler-Gardinen	
in enorm großer Auswahl zu besonders billigen Preisen!	

Mit diesem Sonder-Verkauf für Weiße Waren

beweisen wir aufs Neue die unerschütterliche Macht unserer Leistungsfähigkeit. Abermals zeigen wir, in welch hohem Maße wir an der Verbilligung der Artikel für den täglichen Lebensbedarf beteiligt sind. Versäumen Sie also nicht, rechtzeitig zu uns zu kommen, die Preise sind außerordentlich niedrig!

Leinen- und Baumwollwaren

Rohnessel weires bewilligtes Standard-Quadrat	0,28
Rohnessel für Bettdecken, gute, schwere Qualität	0,90
Hemdentuch vollwertige Qualität	0,32
Edeltuch „Ola“	1,52
Bettbezüge mit 2 Rippen, aus farbigenem Stoff, Segel	4,95
Damast-Bettbezüge mit 2 Rippen, eine Gebirgsbezug	6,75
Mako-Damast-Bettbezüge	11,50
Dowias-Bettlaken	2,50
Wischtücher	0,38
Dreil-Handtücher	0,22
Gerstenkorn-Handtücher	0,50
Handtücher	1,00
Tischtücher	1,95
Künstlerdruck-Decken	3,95
Frotter-Handtücher	0,38
Frotter-Handtücher	1,45

Etwas Besonderes!

Damen-Wäsche

darunter Taghemden, Nachthemden, Prinzessröcke, Unterlatten, Hemdhosen, Schlafanzüge sowie kunstseidene Trikotwäsche

Preise geschenkt billig!

Einmaliges Angebot!

Tramaseid, Damenstrümpfe

allerbeste, unbeschwerte, reinesidene Qualitäten in vielen Farben, auch schwarz, zum Ausschauen, jedes Paar

2,95

Aber im III. Stock

große Kinderbelustigungen wie große Berg-u. Talbahn, Schokoladenbuden, großes Wasserbassin für Schwimmer, mehr und Dampfer und noch viel, viel mehr. Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Kinder-Magazin

Auch die Haushalt-Abteilung bringt ganz billige Angebote!

VERSTADT

Halle/Saale, Große Ulrichstraße 59/61

Bereins-Kalender
der Deutschen der SPD, Sozialistisches Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Verwaltung & Verwaltung der SPD, Halle a. S. Gruppen 42-44, Gefolge 2 Gruppen, Dezember 21/22.

Café Freischütz
Imb. H. Hartung, H. Ulrichstr. 20
Täglich Künstler-Konzert
Stroch reelle, saubere Bedienung
Von heute an heute, alle drei Tage!

Walhalla
Danz
Dreimäderhaus
Morgen, Sonnabend, Premier:
Frühlingsluft!

Voch's
Künstler-spiele
Ein glänzender Erfolg der Alkanartheater!
Reichhaltiges Programm
bei ermäßigten Eintrittspreisen.
Morgen bis 4 Uhr Überraschungen

Zoologischer Garten
Sonnabend, den 23. August, nachm. 4 Uhr: 444
Nachm.-Konzert
des Hall. Symph.-Orchesters.
Leitung Paul Burghaus.

Gaststätten
die sich empfehlen.
Ansburg:
Schwefelhof, Sops, Reibitzsch
Eilenburg:
„Kaffe Dillmann“ (Martin Reimann)
„Gasthaus“ (G. Reimann), Reibitzsch
„Stadt Reibitzsch“ (H. Jensch), Reibitzsch
„Reibitzsch“ (H. Jensch), Reibitzsch
„Gasthaus“ (H. Jensch), Reibitzsch
„Gasthaus“ (H. Jensch), Reibitzsch
„Gasthaus“ (H. Jensch), Reibitzsch

Halle
23. August, Sonntag, 23. August:
1. Uhr: Treffen aus Veranlassung zur Teilnahme an Demonstrationen bis 22.00 Uhr, Reibitzsch, Reibitzsch.
2. Uhr: Treffen aus Veranlassung zur Teilnahme an Demonstrationen bis 22.00 Uhr, Reibitzsch, Reibitzsch.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Halle a. S. Gruppen 42-44, Gefolge 2 Gruppen, Dezember 21/22.

Druckverein Halle
Su der am kommenden Sonntag stattfindenden gewerkschaftlichen Kundgebung, die auf dem Marktplatz von 10 bis 12 Uhr stattfinden wird, bitten wir alle Mitglieder der Druckvereine, sich rechtzeitig zu versammeln.

Alles was Strassburger sind Spitzenleistungen
Nalle a. S. Warum also noch zögern? Reibitzsch
Sichern Sie sich sofort 8 Hektar

Ertrinkt Milch
Molkerei Bennisst!
Sonnabend, Sonntag, 23. August, nachm. 4 Uhr: 444

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Schleibach-Reibitzsch
Sonnabend, Sonntag, 23. August, nachm. 4 Uhr: 444

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)

Reibitzsch bei Torgau:
Pflanzhof (Reibitzsch Torgau):
Reibitzsch Schneidemühl
In Schilpa:
„Der gute Cuckoo“ (H. Reimann)
Torgau:
Reibitzsch, „Vergessene“ (Hans Juelich)



Halle Du entscheidest

Sozialdemokratische Wählerzeitung



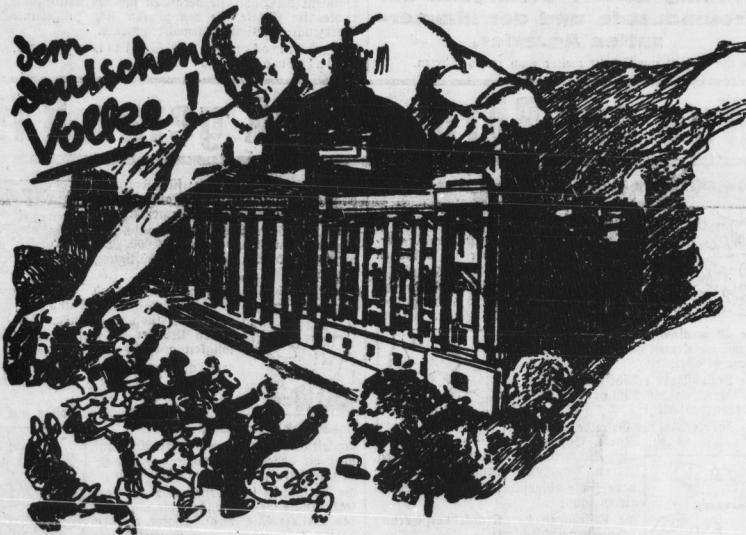
Um Höchstes geht es!

Am 14. September soll ein neuer Reichstag gewählt werden. Der muß ein ganz anderes Gesicht tragen als der aufgelöste, denn viel steht auf dem Spiel. „Dem Deutschen Volke“ lautet die Inschrift am Hauptportal des Reichstagsgebäudes. Dem Volke! Nicht dem Kapital sollen Reichstag und Reichsregierung

Schon hat die bayerische Regierung das schlechte Beispiel der Reichsregierung nachgeahmt und auf Grund des Diktaturparagraphen der bayerischen Staatsverfassung eine vom Landtag abgelehnte volksfeindliche Landessteuer erordnet. In Berlin pfeift ein Zentrumstanzler, in München ein gesinnungsverwandter Mi-

teiner „sozialistisch“ mastierten gelben Hiffstruppen in den braunen Hitlerhemden zusehenden. Ihr t ö n t es. Wenn ihr einig seid und am 14. September allesamt die Liste 1 wählt, dann dauert der Spuk der „Acht- undvierziger“ nur einige Wochen. Dann ist mit dem Zusammentritt des neuen Reichstages der Traum vom „Dritten Reich“ ausgeträumt.

Volke, hab acht! Stark bist du an Kraft, wenn du Wille die Massen befehlt. Das wissen die Nazis, und das wissen auch die anderen Verfechter der kapitalistischen „Ordnung“. Alle fürchten sie einen neuen Erfolg der Sozialdemokratie, die seit zwei Menschenaltern das arbeitende Volk vorwärts geführt hat, aufwärts von Stufe zu Stufe. Alle schreien deshalb, die Sozialdemokratie habe das Volk verraten. Lüge, nichts als ohnmächtige Wügel!



Wahrheit ist:

Im Mai 1928 folgten mehr als neun Millionen Wähler und Wählerinnen dem Ruf, sozialdemokratisch zu wählen. Sie hat eine andere Partei auch nur annähernd so große Wählermassen mobilisiert. Es rückten 152 Sozialdemokraten in den Reichstag. 152! Eine imposante Zahl. Aber den 152 Sozialdemokraten standen mehr als 280 bürgerliche Abgeordnete gegenüber, und es saßen

im Reichstag auch noch 55 Kommunisten. Die schwächten den Einfluß der Sozialdemokratie, die verhindern, wie die kapitalistische „Deutsche Allgemeine Zeitung“ feststellte, „daß die Sozialdemokratie übermächtig wird“, sie wirkten als „Pfahl im Fleische der Sozialdemokratie“.

So kam es zum Bürgerblut-Kabinett Brüning, zu den neuen Massensteuern und Zöllen, zur Herrschaft des Diktaturparagraphen. So kam es, daß in der Republik des Volkes Wille noch nicht oberstes Gesetz werden konnte.

Abgerechnet mit allen Schuldigen! Die Gelegenheit ist gekommen. Aufgeräumt im Reichstagsgebäude! Zugespickt und nachgefaßt, wählt noch mehr Sozialdemokraten!

Raus aus dem Haus des Volkes mit den „Herren der Wirtschaft“, den Fürsten der Industrie, der Bank, der Börse, des Handels und des Großgrundbesitzes! Raus aber auch mit ihren nach oben nickenden und nach unten pickenden Trabanten! Und raus auch mit den kommunistischen Organisationszerpflitterern!

blenen, nicht den Kapitalisten mit ihrer wilden Gier nach stetig steigendem Profit. Nur dem Volke, ganz und gar dem Millionenwohl bei werteschaffenden Arbeit. Noch ist es nicht so. Die bürgerliche Reichstagsmehrheit und ihre Brüning-Regierung haben sich noch soeben angemacht, das Lebensrecht des Volkes und die Volksovertretung selbst zu mißachten. Ihr Regiment bedeutete Erschöpfung statt Erleichterung des Daseins der Massen. Gewiß, auch das Reich will existieren, es soll sogar, es muß leben! Niemand hat dafür mehr Verständnis als wir Anhänger einer starken deutschen Einheitsrepublik. Aber bei der Aufbringung der für die Erhaltung des Reiches notwendigen Mittel dürfen

nicht die Besitzenden fort und fort geschont, die Nichtbesitzenden hingegen immer rücksichtsloser belastet werden.

Das aber hat die Regierung Brüning getan. Sie schlug obenbreit den vom Kapital gewollten sozialreaktionären Kurs ein. Sie begann mit dem Abbau der sozialen Leistungen, und sie schaltete schließlich den Reichstag überhaupt aus, um bedenkenlos mit dem Diktaturparagraphen zu wahlen.

Genug dieses Regiments!

Volksgegnen! Den Verrat am demokratischen Parlamentarismus dürft ihr euch nicht gefallen lassen, denn er ist der Anfang vom Ende der Verfassungsbestimmung, daß die Macht im Staate vom Volke ausgehen soll.

nisterpräsident (Bayerische Volkspartei) auf das Gesetzgebungsrecht des Parlaments.

Wohin treiben wir?

Schon spitzten die Nazi-„Sozialisten“ die Ohren. Mit Recht witzern sie in dem, was die Regierung Brüning dem Volke zu bieten wagt, den ersten Schritt zur Diktatur, aber nicht ausgeübt unter Führung eines Irrewege wandelnden Zentrumstanzlers, sondern brutal gehandhabt von den strupellosen Mannen Hitlers, der seine Stunde nahe wähnt.

Den Anfängen wehret

Errichtet sofort ein weithin sichtbares Halbesignal! Aber anders, als der „Volks“parteieller Scholz es errichtet sehen wollte. Macht die Spekulation des Kapitals und

Hinein in den Reichstag noch viel mehr Sozialdemokraten! Dann, nur dann, Volk der Arbeit, bist du gut beraten.

Wählt Liste 1

Was die Sozialdemokratie wollte!

Sanierungsvorschläge, die Hand und Fuß haben.

Es ist nicht wahr...

daß die Regierung Brüning zur Anwendung des Diktaturparagraphe greifen mußte, weil es einen anderen Ausweg aus den finanziellen Schwierigkeiten des Reiches nicht gegeben hätte.

Die Wahrheit wird direkt auf den Kopf gestellt, wenn man sich die Unterstellung erdreistet, die Sozialdemokratie habe sich den Staatsnotwendigkeiten verweigert, so daß deshalb zum Artikel 48 gegriffen werden mußte.

Wahrheit ist:

In den Reichstagsausschüssen und im Plenum des Parlaments hat die Sozialdemokratie sich auf den Standpunkt gestellt, daß dem Reiche die zur Überwindung der Finanznot und zur Aufrechterhaltung der sozialpolitischen Leistungen notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Obwohl in der Opposition, hat es die Sozialdemokratie als ihre Pflicht betrachtet, geeignete Wege zur Beseitigung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu weisen.

Die sozialdemokratischen Sanierungsvorschläge

halten jeder Kritik stand. Die Sozialdemokratie hat verlangt:

1. Sparfameit am rechten Platze, vor allem erhebliche Senkung der Ausgaben für militärische Zwecke und für den auswärtigen Dienst, Senkung der hohen Gehälter und Pensionen sowie aller anderen Ausgaben, die mit dem Ernst der Wirtschafts- und Finanzlage nicht im Einklang stehen.
2. Schaffung neuer Einnahmen durch Heranziehung der leistungsfähigen Volks-

schichten. Dergegalt, daß ein Zuschlag von 10% zur Einkommensteuer auf die höheren Einkommen, etwa von 8000 Mk. an, erhoben wird.

3. Eventuell auch Sonderheranziehung derjenigen Volksschichten, die der Gefahr der Arbeitslosigkeit nicht ausgesetzt sind. Freilassung der kleinen Einkommen und soziale Staffeung dieser Notabgabe.

4. Vermeidung des Zusammenbruchs der Gemeindefinanzen durch Schaffung einer Schenkstättenverzehrssteuer nach Wiener Muster, also gestaffelt nach der Ausstattung der Gaststätten, so daß diejenigen, die in diesen Zellen bitterer Not ihre Tage und Nächte noch in Kugelschalen oder Kirt verbringen können, in erster Linie zur Sanierung der Gemeindefinanzen herangezogen würden.

5. Keine Aufkantung der sozialen Verpflichtungen des Reiches, insbesondere keine Herabsetzung der Leistungen für die Arbeitslosen, kein Lohnabbau, sondern allgemeiner Preisabbau.

Das waren die sozialdemokratischen Sanierungsvorschläge. Auf dieser Grundlage konnte sich mit der Sozialdemokratie verständigen, wer bereit war, der Not der Zeit mit Maßnahmen Herr zu werden, die in jeder Beziehung sozialen Geist atmen.

Der Zentrumstanzler Brüning hat eine solche Verständigung mit der Sozialdemokratie nicht gesucht, denn

Brüning ist der Gefangene der Großindustrie und der nimmer-satten Agrarier.

die ihn Schritt um Schritt weiter nach rechts führten.



Kommunisten beschimpfen Arbeitslose

In der Sitzung des Sächsischen Landtags vom 23. Juli d. J. spielte sich folgende Szene ab:

Abgeordneter Siegel (KPD): „In Moskau gibt es also überhaupt keine Arbeitslosigkeit... (Zwischenruf aus den Reihen der SPD: „Woher kommen denn dann die amtl. nachgewiesenen drei Millionen Erwerbslose?“) Abgeordneter Siegel fortfahrend: „Das sind geborene Faulenzer“ (Stürmischer Protest der Sozialdemokraten.)

So ging ein KPD-Abgeordneter, der in Deutschland demagogisch die Erwerbslosen vor die Karabiner der Polizei jagen möchte, mit einer verächtlichen Bemerkung und Beschimpfung über drei Millionen russischer Proletarier hinweg, deren Los noch schlimmer ist als das ihrer erwerbslosen Kollegen in Deutschland, weil in Rußland die Arbeitslosenunterstützung unter aller Kritik ist.

Hand in Hand mit den Nazis!

In einer Reichstagserversammlung in Jßfeln im Taunus erklärte der kommunistische Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Wiegand:

„Wir Kommunisten stehen geschlossen zusammen mit den Nazis zum Sturz dieses Staates und dieser Gesellschaftsordnung.“

Auf Vorhalten wiederholte Wiegand seine Worte nochmals!

Angehörige des arbeitenden Volkes, die einer solchen Partei ihre Stimme geben, eben dem sächsischen Genatlregiment die Bahn, sie berauben sich des Mitbestimmungsrechtes im Staate, sie degradieren sich zu gefahrenlosen Werkzeugen blutigsten Gewaltregiments.

Wer Demokratie und Sozialismus will, muß sozialdemokratisch wählen!

Was der Bürgerblock getan hat!

Die Bürgerblockregierung hat...

die denkbar ungerechteste aller Steuern, die Kopfsteuer, eingeführt; die Sonderumsatzsteuer für Konsumver-eine durchgeführt, von der 5 Millionen Konjumenten betroffen werden; die Ledigensteuer eingeführt, bei der die kleinen Einkommen mit 25%, die großen dagegen nur mit 10% belastet werden;

die Mineralwassersteuer eingeführt und damit die Armen mit 77 Millionen Mark mehr belastet;

die Umsatzsteuer erhöht und dadurch den Konjumenten 110 Millionen Mark mehr Steuern auferlegt;

die Zölle erhöht für Getreide, Mehl, Eier, Graupen, Grieß, Stärke, Sago, Ferkel-vieh, Schweine, Kartoffelstodden, Hopfen, Rüben, Brauergerste, Benzin und Benzol; neue Zölle eingeführt für Milch, Zucker-rüben usw.;

die Leistungen der Krankenversicherung erheblich vermindert;

die Zuschüsse für die Familienwohngelüste auf die Hälfte herabgesetzt;

die Leistungen der Arbeitslosenversicherung bei gleichzeitiger Beitragserhöhung um rund 120 Millionen Mark vermindert;

die Zahl der Notstandsarbeiter trotz erhöhter Arbeitslosigkeit eingeschränkt;

die Mittel für den Landarbeiterwohnungs-bau auf ein Bierzel gekürzt;

die Lohnkürzung für 200 000 Arbeiter verbindlich erklärt, ihnen damit jährlich 200 Mk. Lohn gekürzt und das Signal für Lohnkürzungen in der ganzen In-dustrie gegeben;

die Mißregierung erzwungen; die zollfreie Gefrierfleischfahrt aufge-hoben;

die Mittel für die Invalidenversicherung verringert;

die Siebungsgelder für den Osten gekürzt;

die Aufhebung der Zuckersteuer abgelehnt;

die Befreiung des Leuchtpetroleums vom Zoll abgelehnt;

die Steuerbefreiung, des für Kranken-häuser, Krankenhäuser und Sanatorien be-stimmten Mineralwassers verweigert; durch den Nichtabschluß des deutsch-pol-nischen Handelsvertrages 100 000 Er-werbslose die Aussicht auf Beschäftigung geraubt;

die Handelsbeziehungen mit dem Ausland aufs schwerste gefährdet und dadurch die von der Ausfuhr lebenden drei Mil-lionen Arbeiter der Gefahr der Arbeits-lostigkeit ausgesetzt;

trotz größter Finanznot den Wehretat gegenüber 1929 nicht gekürzt, sondern so-gar noch erhöht;

die wichtigsten Auslandsposten mit reat-ionären Abgaben belegt;

sich seit vier Monaten geweigert, Auskunft über die hohen Reichsbahn- und Reichs-bankgehälter zu geben; und schließlich die Verfassung in größtmöglicher Weise ver-letzt, soziale Bestimmungen, die mit Hilfe des Artikels 48 nicht aufgehoben werden dürfen, aufgehoben zugunsten von Bestim-mungen über das Privateigentum, die mit diesem Artikel aufgehoben werden dürfen.

Dafür aber hat die Bürgerblockregierung

Dutzende von Millionen den Chemie-fähigen und Braunkohlengewinnlichen bei der Benzinpreiserhöhung an Sonderge-winnen zugeschanzt;

den Brauereien und Gastwirten bei der Biersteuererhöhung Sondergewinne von mehreren hundert Millionen ermöglicht;

die überschuldeten öffentlichen Großgrundbe-sitzer auf Kosten der Allgemeinheit „sanier-t“;

den Bäckermeistern durch die Ablehnung des feinen Brotgewichts große Gewinne verschafft;

den Allgäuer Käsebauern den ganzen Be-stand abgetauft und so den Bauern und Händler guten Verdienst verschafft und endlich

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.



Achtung, Jungwähler!

Man will Euch das Wahlrecht rauben!

Die Wirtschaftspartei brachte im aufgelösten Reichstag folgenden noch nicht beratenen Antrag ein:

Der Artikel 22 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung:

Artikel 22.

Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über fünf- und zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundätzen der Verhältniswahl gewählt. Der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein.

Das Nähere bestimmt das Reichswahlgesetz. Die Deutsche Volkspartei hat einen ähnlich lautenden Antrag gestellt. Auch sie will das wahlfähige Alter auf das vollendete 25. Lebensjahr hinausschieben.

Jungwähler! Nur eine Partei gibt es im Reichstag, die seit mehr als einem Menschenalter für das Wahlrecht des Jungvolks eingetreten ist: die Sozialdemokratie! Ihr gehört Eure Stimme!



die denkbar ungerechteste aller Steuern, die Kopfsteuer, eingeführt;



die Mineralwassersteuer eingeführt und damit die Armen mit 77 Millionen Mark mehr belastet;



die Umsatzsteuer erhöht und dadurch den Konjumenten 110 Millionen Mark mehr Steuern auferlegt;



die Zölle erhöht für Getreide, Mehl, Eier, Graupen, Grieß, Stärke, Sago, Ferkel-vieh, Schweine, Kartoffelstodden, Hopfen, Rüben, Brauergerste, Benzin und Benzol; neue Zölle eingeführt für Milch, Zucker-rüben usw.;



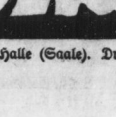
die Leistungen der Krankenversicherung erheblich vermindert;



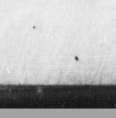
die Zuschüsse für die Familienwohngelüste auf die Hälfte herabgesetzt;



die Leistungen der Arbeitslosenversicherung bei gleichzeitiger Beitragserhöhung um rund 120 Millionen Mark vermindert;



die Zahl der Notstandsarbeiter trotz erhöhter Arbeitslosigkeit eingeschränkt;



die Mittel für den Landarbeiterwohnungs-bau auf ein Bierzel gekürzt;



die Lohnkürzung für 200 000 Arbeiter verbindlich erklärt, ihnen damit jährlich 200 Mk. Lohn gekürzt und das Signal für Lohnkürzungen in der ganzen In-dustrie gegeben;

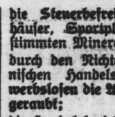
die Mißregierung erzwungen; die zollfreie Gefrierfleischfahrt aufge-hoben;

die Mittel für die Invalidenversicherung verringert;

die Siebungsgelder für den Osten gekürzt;

die Aufhebung der Zuckersteuer abgelehnt;

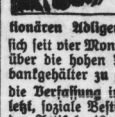
die Befreiung des Leuchtpetroleums vom Zoll abgelehnt;



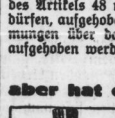
die Handelsbeziehungen mit dem Ausland aufs schwerste gefährdet und dadurch die von der Ausfuhr lebenden drei Mil-lionen Arbeiter der Gefahr der Arbeits-lostigkeit ausgesetzt;



trotz größter Finanznot den Wehretat gegenüber 1929 nicht gekürzt, sondern so-gar noch erhöht;



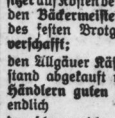
die wichtigsten Auslandsposten mit reat-ionären Abgaben belegt;



sich seit vier Monaten geweigert, Auskunft über die hohen Reichsbahn- und Reichs-bankgehälter zu geben; und schließlich die Verfassung in größtmöglicher Weise ver-letzt, soziale Bestimmungen, die mit Hilfe des Artikels 48 nicht aufgehoben werden dürfen, aufgehoben zugunsten von Bestim-mungen über das Privateigentum, die mit diesem Artikel aufgehoben werden dürfen.



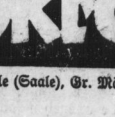
Dafür aber hat die Bürgerblockregierung



Dutzende von Millionen den Chemie-fähigen und Braunkohlengewinnlichen bei der Benzinpreiserhöhung an Sonderge-winnen zugeschanzt;



den Brauereien und Gastwirten bei der Biersteuererhöhung Sondergewinne von mehreren hundert Millionen ermöglicht;



die überschuldeten öffentlichen Großgrundbe-sitzer auf Kosten der Allgemeinheit „sanier-t“;



den Bäckermeistern durch die Ablehnung des feinen Brotgewichts große Gewinne verschafft;



den Allgäuer Käsebauern den ganzen Be-stand abgetauft und so den Bauern und Händler guten Verdienst verschafft und endlich

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

der schwerverlorenen Zigarettenindustrie geflattet, die Raucher um rund 100 Millionen Sonderprofit bei der Tabaksteuer-erhöhung auszuplündern.

Wählt Sozialdemokraten!

Verantwortlich: Fr. Peters, Halle (Saale). Druck: Halle'sche Druckereigesellschaft mbH, Halle (Saale), Gr. Märkerstr. 6.